Ada

Tagebuchblätter.

Emanuel Geibel (1815-1884)

'Wie die Stunden leise fluten,'

Wie die Stunden leise fluten,
Well' auf Well' im ew'gen Lauf,
Hört die Wunde sacht zu bluten,
Hört das Herz zu zucken auf.

Wie Gesang entfernter Schwäne
Lockt der Lenz mich wieder fort,
Und zur Wohlthat wird die Thräne,
Zur Erlösung wird das Wort.

Und der Schmerz, der mich zerrissen,
Da ich stumm vor ihm erlag,
Nimmer könnt' ich nun ihn missen,
Seit ich von ihm klagen mag.

Wie gereift von heil'gem Feuer
Wächst mein Herz in ihm empor;
Ach, und himmlischer und treuer
Lieb' ich nur was ich verlor.
(92 words)

Quelle: https://www.projekt-gutenberg.org/geibel/vermged/poem081.html

classtests.com